

# Hochschulen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 9: **50 Jahre Bund Schweizer Architekten**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Hochschulen

### Arbeiten der Architekturabteilung an der ETH

Dieser kurze Bericht, der sich zur Hauptsache aus Bildern zusammensetzt, will aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums des Bundes Schweizer Architekten unter Würdigung von dessen Anteilnahme an der Reorganisation des Architekturunterrichtes an der ETH einen Einblick in die heutige Organisation des Unterrichtes vermitteln. Nachdem im Frühjahr 1957 die vier neu gewählten Professoren Ch. E. Geisendorf, Alfred Roth, Albert H. Steiner und Rino Tami zu den Professoren Dr. William Dunkel und Dr. h.c. Hans Hofmann kamen, sind Vorlesungen und Entwurfsarbeit wie folgt gegliedert worden, wobei je zwei Lehrer gemeinsam einen Jahreskurs übernehmen:

**1. Semester (Winter 1957/1958):** Das architektonische Entwerfen und das konstruktive Durcharbeiten übernehmen die Professoren Geisendorf und Roth zusammen mit dem ebenfalls neu gewählten Dozenten H. Kunz, Architekt (gleichzeitig Lehrer am Technikum Winterthur). Prof. Roth hält eine wöchentliche Vorlesung über «Einführung in die Architektur unserer Zeit». Dozent Kunz liest über die Elemente der Konstruktion und nimmt auch an der Entwurfsarbeit teil, welche eine einfache Aufgabe zum Thema hat.

**2. und 3. Semester:** Die Professoren Geisendorf und Tami teilen sich in die Entwurfsarbeit und in die Vorlesungen. Die erstere findet wie im ersten Semester in den beiden Professoren zugeordneten Gruppen (je mit ca. 45 Studierenden) statt; die Vorlesungen sind gemeinsam. Ihr Thema ist das individuelle Wohnhaus, dessen räumliche, kon-

**1. Semester**  
Entwicklungsaufgaben: Gartenmauer, Garage, Werkraum mit Wohnung

**1**  
Gartenmauer (Philippe Lorimy)

**2**  
Ansichten (Beat Bürcher)

**3**  
Grundriß und Schnitt

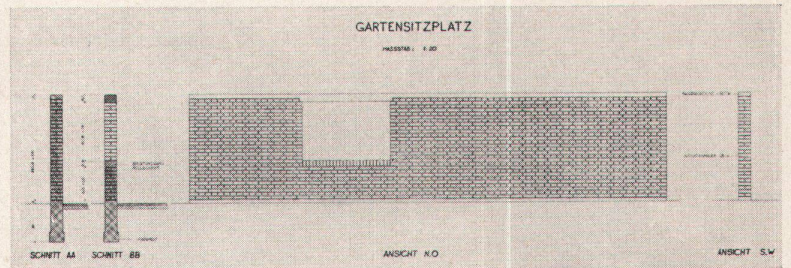
(1-3 Gruppe Prof. A. Roth)

**2. und 3. Semester**  
Künstleratelier

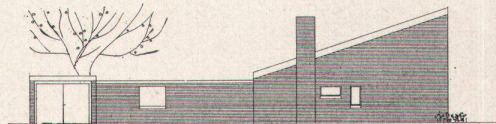
**4**  
Grundrisse und Schnitt (Ueli Scheibler)

**5**  
Perspektive

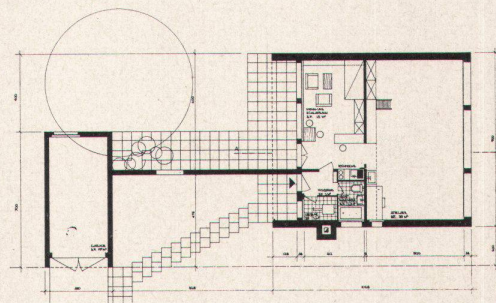
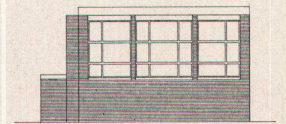
(4-5 Gruppe Prof. Ch. E. Geisendorf)



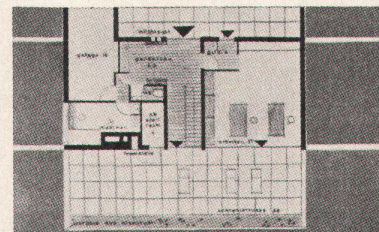
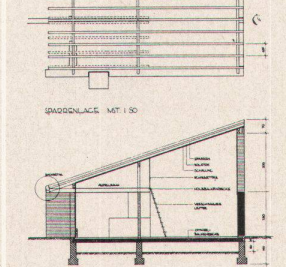
1



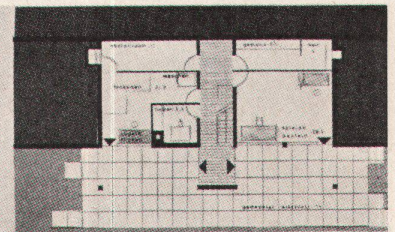
2



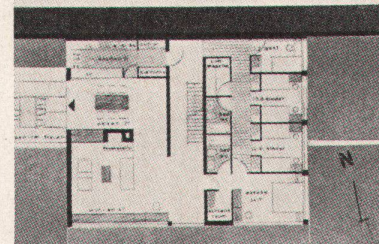
3



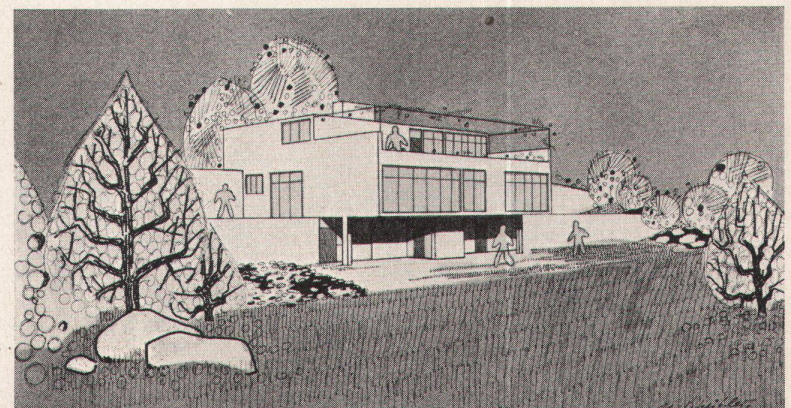
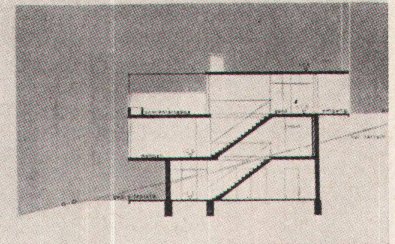
EINGANG U. AUßERENSCHICHT



GARTEN U. KELLERGESCHOSS

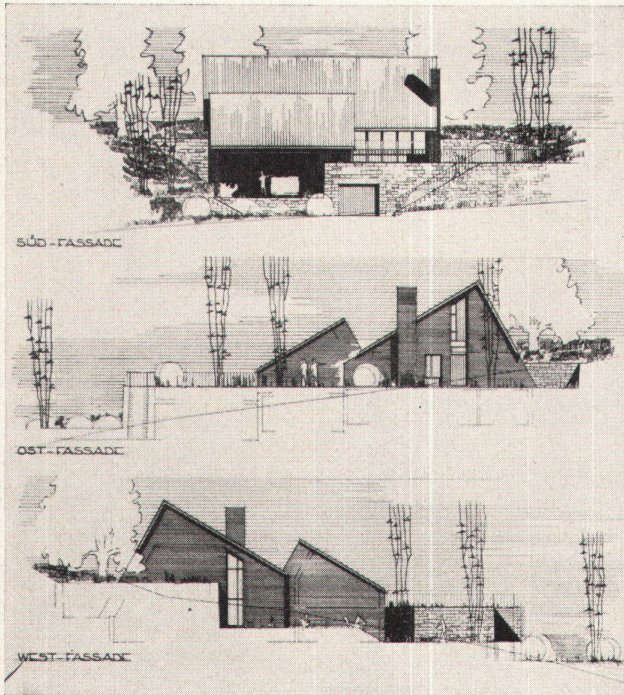


4



5



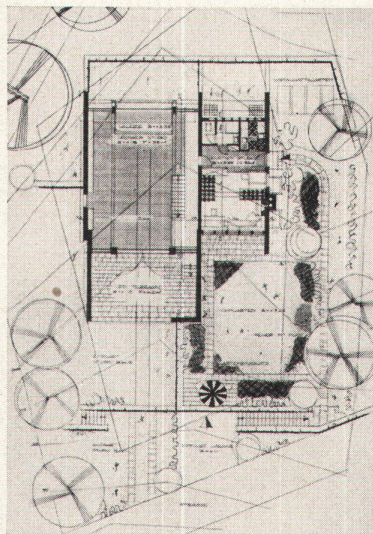


6

2. und 3. Semester (Fortsetzung)

6  
Ansichten (Markus Grob)7  
Querschnitt8  
Grundriß

(6-8 Gruppe Prof. R. A. Tami)



8

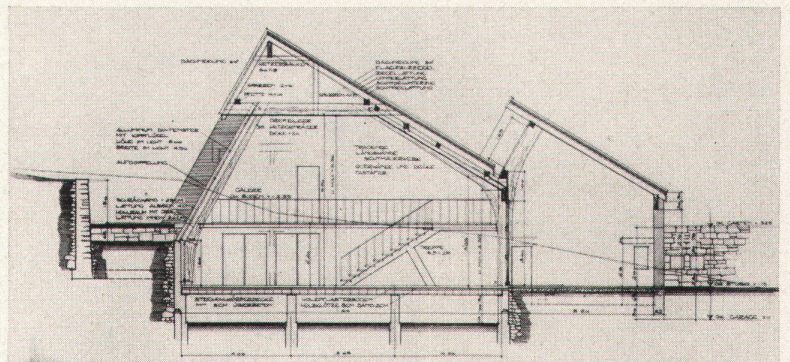
struktive und formale Probleme, wobei jeder der Professoren abwechselnd eine koordinierte Wochenvorlesung hält. Dozent Kunz fährt mit seiner Vorlesung über Konstruktionselemente auch im 2. Semester fort. Im 3. Semester hält Prof. A. H. Steiner eine Wochenvorlesung unter dem Titel «Einführung in den Siedlungs- und Städtebau».

4. und 5. Semester: Analog wie im 2. und 3. Semester teilen sich die Professoren A. Roth und A. H. Steiner in die Entwurfsarbeit und Vorlesungen. Die Aufgabe der ersteren besteht in der Planung einer Siedlungseinheit für ca. 3000 Einwohner auf einem gegebenen Gelände in der Nähe von Zürich. Im 4. Semester bearbeiten die Studierenden in drei- bis vierköpfigen Gruppen die generelle Bebauung, wogegen jeder Studierende zum mindesten einen der vorgeschlagenen Wohnbautypen (Reihenhaus, Etagenwohnung, Punkthaus) mit konstruktiven Einzelheiten bearbeitet. Im 5. Semester werden sodann die einzelnen kollektiven Bauten studiert, z.B.

in kleineren Arbeitsgruppen durchgeführt, während einzelne Bauten (Wohnbauten, Kulturzentrum, Verwaltungsbauten usw.) von den Studierenden detailliert bearbeitet werden.

*Gastvorlesungen:* Die im Frühjahr 1957 eingeführten Gastvorlesungen sind in erster Linie für die Studierenden des 6. und 7. Semesters, aber auch für die übrigen Studierenden bestimmt. (Seit einigen Jahren fanden in diesen beiden Semestern keine Vorlesungen mehr statt.) Im Sommersemester wird über Städtebau, im Wintersemester über öffentliche Bauten gelesen.

Als Referenten wirkten während der drei verflorenen Semester: die Architekten H. Baur, C. D. Furrer, E. F. Burckhardt, M. E. Haefeli, G. Brera, H. Guggenbühl (St. Gallen), Jakob Peter (Stadtrat, Zürich), Hans Marti, H. Peter (Kantonsbaumeister), O. H. Senn, P. Waltenspühl (Genf), Dr. R. Rohn, Werner Stücheli, Max Türler, Dr. A. Meili, Ed. Virieux (Lausanne), sowie W. Leder (Gartenarchitekt), Dr. Georg Schmidt, Basel



7

eine Schule, eine Kirche, ein Ladenzentrum usw. Während die Entwurfsarbeit wiederum in zwei Gruppen zu je etwa 40 Studierenden erfolgt, sind die Wochenvorlesungen für alle gemeinsam. Prof. Roth liest über die kollektiven Bauten der Siedlung, Prof. A. H. Steiner über Wohnungs-, Siedlungs- und Stadtbauprobleme. Während der beiden Semester werden Tages- und Wochenskizzenarbeiten durchgeführt. Ferner werden gemeinsame Besichtigungen von Siedlungen, Wohnbebauungen, Schulen, Kirchen, Läden usw. der Stadt und Umgebung unternommen.

6. und 7. Semester: Die Professoren Dr. W. Dunkel und Dr. h.c. Hofmann teilen sich in die gemeinsame Aufgabe. Nach dem unerwarteten Hinschied von Prof. Hofmann trat ad interim dessen langjähriger Assistent Ernst Weber an seine Stelle. Das Thema des verflorenen Studienjahres ist eine Satellitenstadt bei Spreitenbach im Limmattal, über die anschließend ausführlich berichtet wird. Auch hier wird die generelle Bebauung

und die ausländischen Referenten (Sommer 1958): Prof. Werner Hebebrand (Stadtbauprobleme von Hamburg und Wiederaufbau in Deutschland) und Prof. Rudolf Hillebrecht (Stadt- und Wohnungsprobleme von Hannover und Architektur in Sowjetrußland). Die beiden letzten Referate wurden am Abend in einem größeren Rahmen mit den Ortsgruppen des BSA, SIA und SWB durchgeführt.

#### Diplomarbeit

Zum erstenmal konnten für das Diplom Sommer 1958 die Diplomanden ihren Professor selbst wählen. Als Aufgaben waren gestellt ein neues Schauspielhaus Zürich auf dem Kantonsschulturnhalleareal und ein Geschäftszentrum längs der Lagerstraße und den Kasernenarealen Zürich.





9

4. und 5. Semester  
Wohnbebauung auf dem Hönggerberg für zirka  
3000 Einwohner mit kollektiven Bauten

9  
Bebauungsplan Hönggerberg (Gruppe  
Schack-Brouwer-Christ-Ryser)

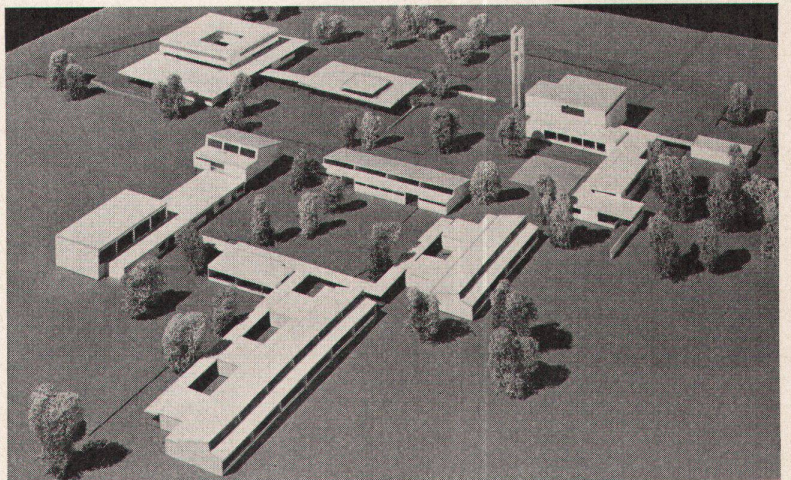
10  
Quartierzentrum mit Schule, Einkaufszentrum  
und Kirche mit Pfarrhaus (Gruppe Domenig-  
Krayenbühl-Schmid)

11  
Primarschule (E. Müller)

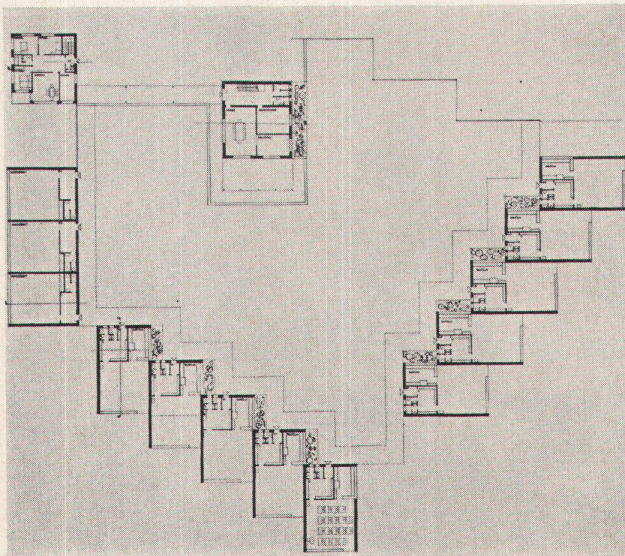
12  
Mietwohnungen (A. Hauser)

13  
Kirche mit Pfarrhaus (W. Felber)

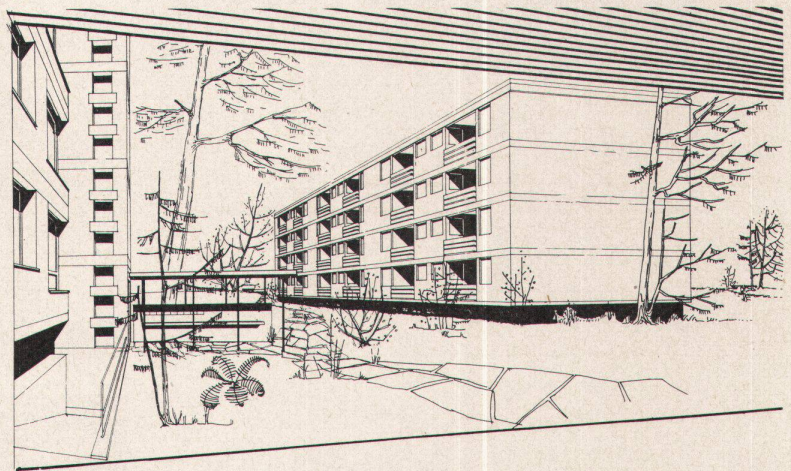
(9-13 Gruppe Prof. A. Roth)



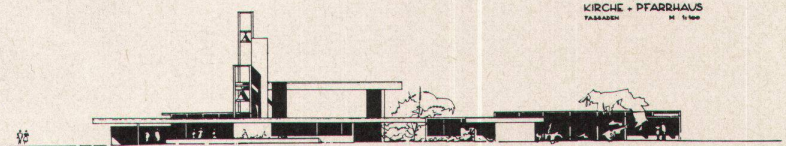
10



11

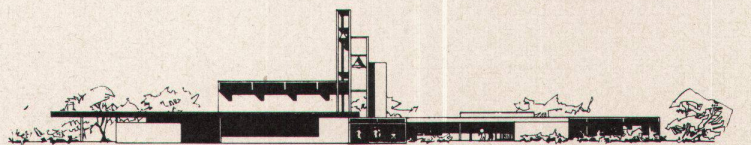


12



KIRCHE - PFARRHAUS  
TASCHEN  
H. 1/50

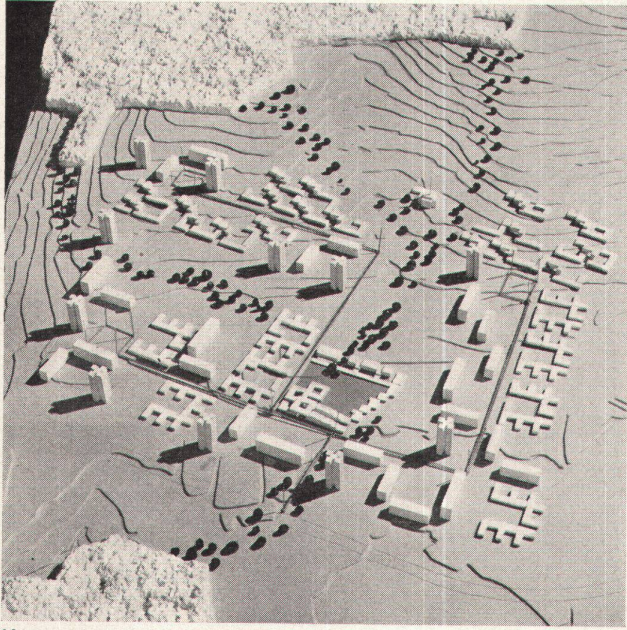
ÖSTEN



WESTEN

13





14

## 4. und 5. Semester (Fortsetzung)

14  
Bebauungsplan Hönggerberg (Gruppe Manz-Sperisen-Jores)

15  
Primarschule (Frendl)

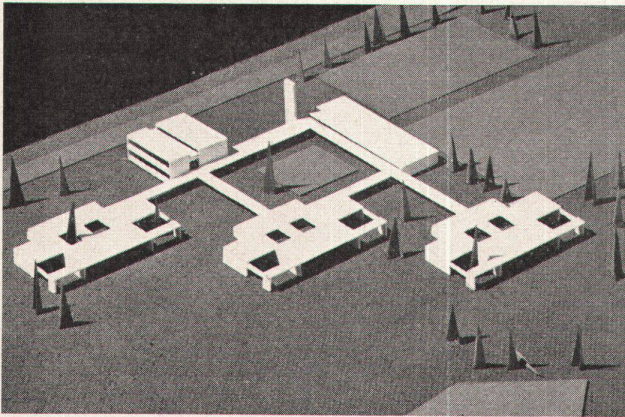
16  
Primarschule, Grundriß einer Klassengruppe

17  
Wohneinheit (Hajnos-Binder)

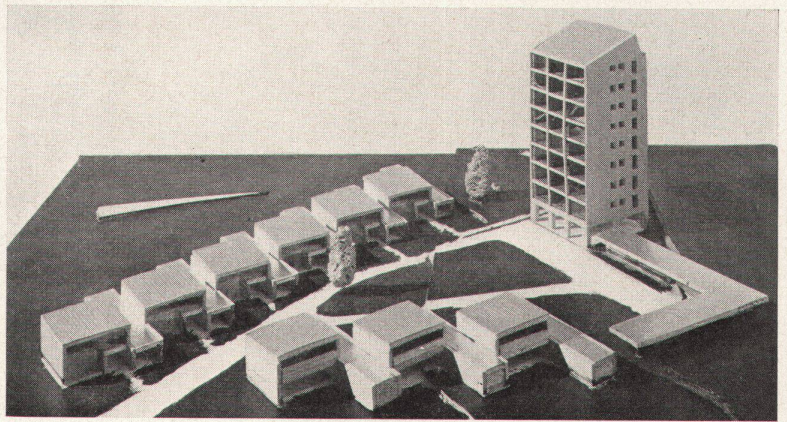
18  
Quartierzentrum mit Kirche und Pfarrhaus, Primarschule und Einkaufszentrum (Gruppe Ehram-Frei-Ringli)

(14-18 Gruppe Prof. A.H. Steiner)

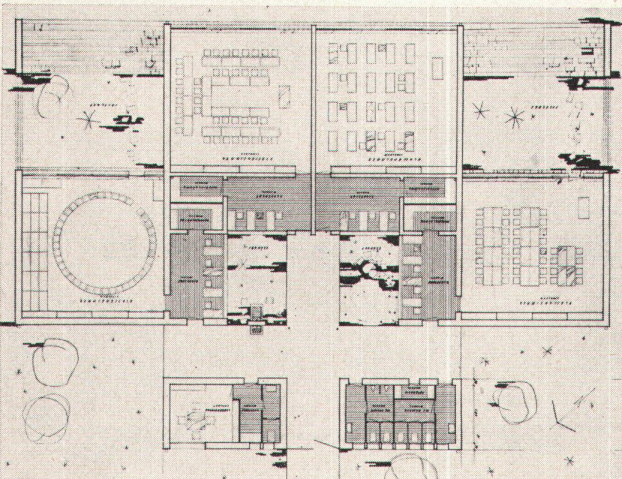
Sämtliche Photos: Peter Grünert, Zürich



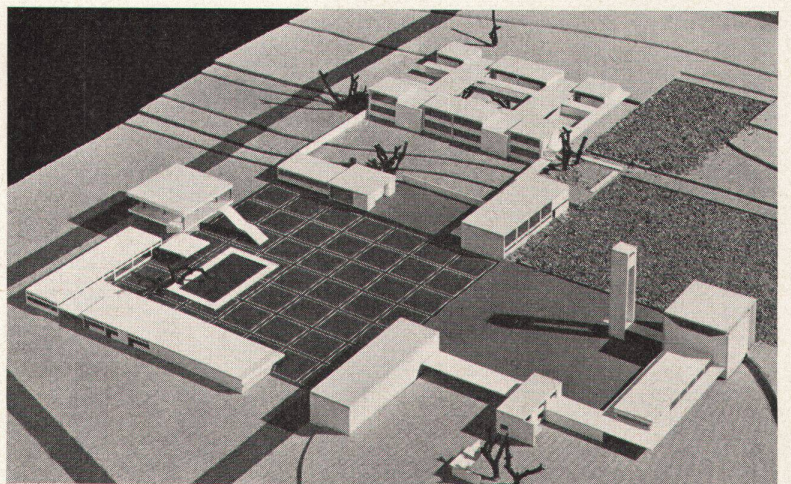
15



17



16

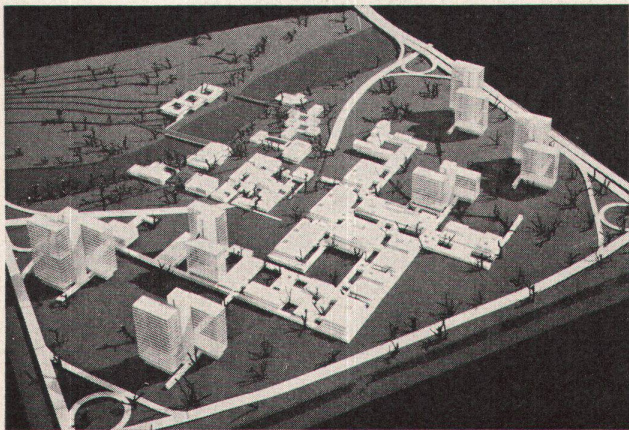


18

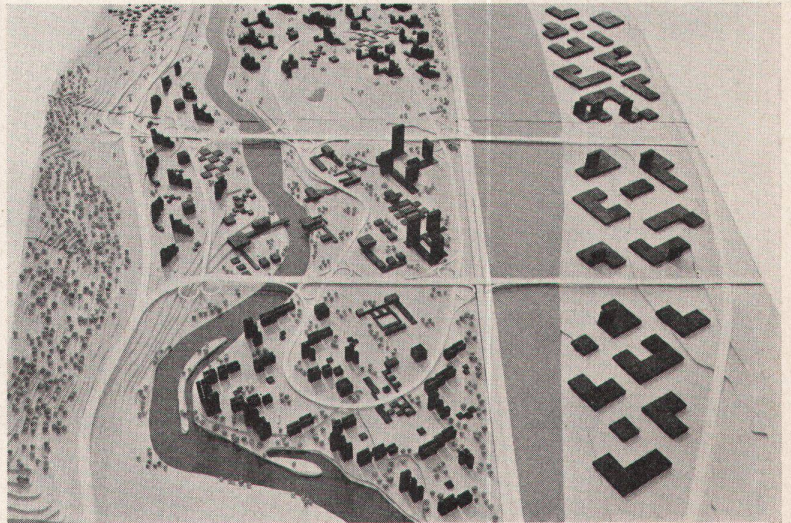


*6. und 7. Semester  
Städtebauliche Studien für eine  
Satellitenstadt bei Spreitenbach*

Den Studenten des 6. und 7. Semesters wurde von Prof. William Dunkel die Aufgabe gestellt, das Gebiet der Gemeinde Spreitenbach städtebaulich zu behandeln. Bekanntlich besteht ein aktuelles Projekt der SBB, in diesem Gelände den neuen Zürcher Rangierbahnhof anzulegen; außerdem ist die Führung der zukünftigen Autobahn Baden-Zürich in diesem Raume bereits festgelegt. Als Grundlage für die Projektierung der neuen Satellitenstadt wurde angenommen, daß der zukünftige Rangierbahnhof und vor allem die sich daneben ansiedelnden Fabrikbetriebe 4000 bis 6000 Arbeiter beschäftigen und daher zusammen mit deren Familien eine Bevölkerung von ca. 24000 Personen anziehen werden. Die Aufgabe der Studenten, die in Gruppen zusammenarbeiteten, beschränkte sich nicht nur auf die Projektierung; auch die soziologischen, finanziellen und verkehrstechnischen Grundlagen mußten durchgearbeitet werden. Die Fachleute Hans Marti und Karl Werner führten die Studenten in den Problemkreis ein und zeigten ihnen die Voraussetzungen und auch die zu berücksichtigenden Schwierigkeiten einer richtigen Regionalplanung. Das Programm



der neuen Satellitenstadt umfaßte einerseits den nötigen Wohnraum für die angenommene Bevölkerungszahl mit Berücksichtigung der verschiedenen Wohnbedürfnisse, andererseits die Gestaltung der kulturellen und wirtschaftlichen Quartierzentren sowie die Anlage der zusammengefaßten Industriezone. Die Leistungen, die die Studenten Prof. Dunkels innerhalb von zwei Semestern hervorbringen konnten, sind durchaus bemerkenswert und geben trotz der umfangreichen Aufgabe den Eindruck einer seriösen und fundierten Arbeit. Die städtebauliche Aufteilung der Region



1

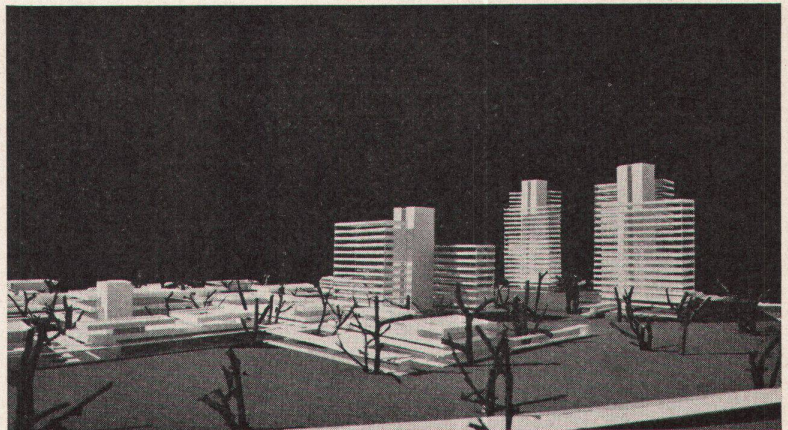
*6. und 7. Semester*

1 Satellitenstadt Spreitenbach, Situationsmodell. Projekt Chr. Stokar und B. Buser

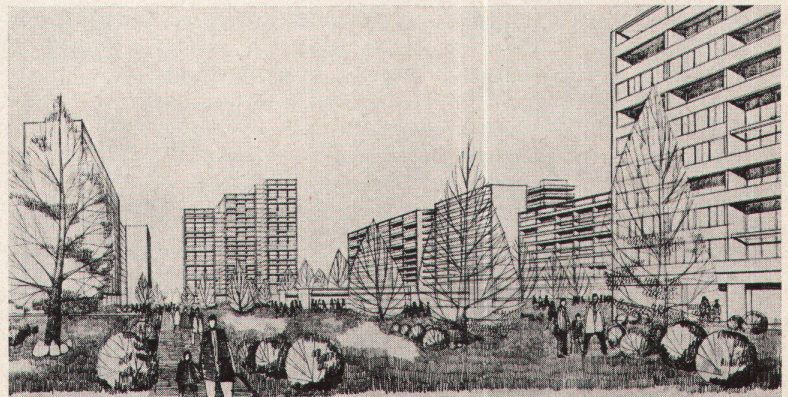
2 Gesamtansicht des Quartierzentrums. Projekt Chr. Stokar und B. Buser

3 Wohnbauten mit Quartierzentrum. Projekt Chr. Stokar und B. Buser

4 Räumlicher Aspekt der neuen Wohnbebauung. Projekt B. Buser

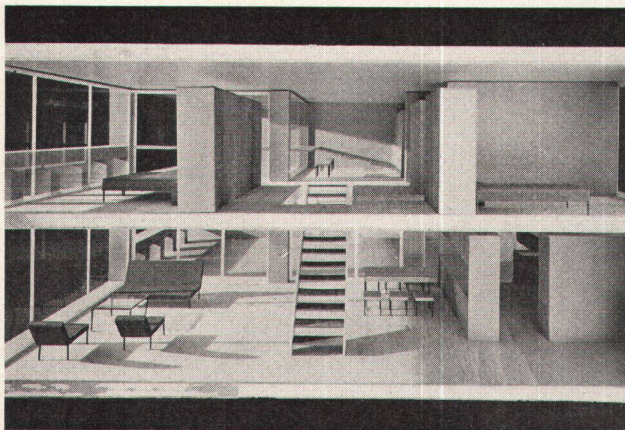


3

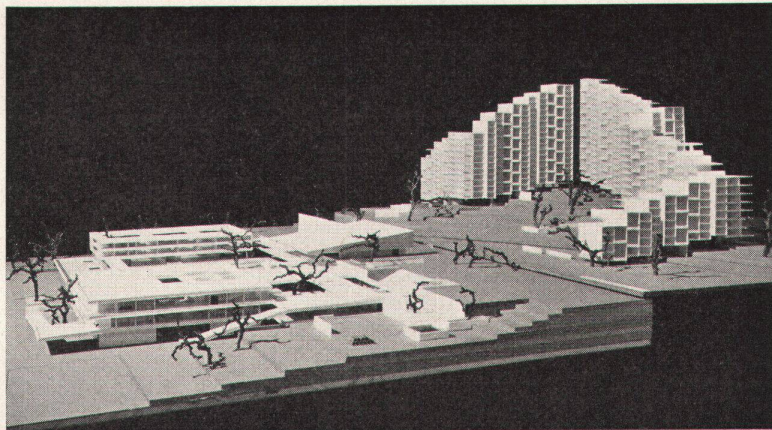


4





5



6

wurde nach den klimatischen und verkehrstechnischen Gesichtspunkten durchgeführt, wobei immer eine Gliederung in verschiedene Quartiere mit eigenem Zentrum angestrebt wurde. Die Wohnbauten selbst wurden in größeren Kuben zusammengefaßt, die meistens zweigeschossige Wohnungen mit großem Freiraum enthalten und das Einfamilienhaus in das Hochhaus verlegen. Es ist dabei interessant zu bemerken, daß die architektonische Gestaltung nicht mehr wie in früheren Jahren ein streng orthogonales und schematisches System anstrebt, sondern vor allem nach einem plastisch-räumlichen Aufbau sucht. Die Hochhäuser erscheinen nicht mehr als Scheiben oder Türme, sondern als in Höhe und Grundriß stark differenzierte Gebilde, denen man einen plastischen Wertzuerkennen muß, auch wenn manchmal die Forderung nach einwandfreier Belüftung und Belichtung etwas zu kurz gekommen ist. Die Gemeinschaftsbauten wie Einkaufszentren, Altersheime, Konzerthäuser usw. wurden aus der Gesamtsituation herausgegriffen und im 7. Semester als Einzelaufgabe detailliert bearbeitet.

Der für eine Hochschule ungewohnt große Umfang dieser Arbeiten beweist, daß es der Professor verstanden hat, seine Studenten für die Probleme des modernen Städtebaus zu begeistern. Abgesehen von dem Ausbildungswert dieser Aufgabe bilden die Projekte aber auch einen allgemeinen Ansporn für die dringende Behandlung unserer städtebaulichen Probleme. Auf Anregung des Schulratspräsidenten wurde die Ausstellung der wichtigsten Projekte deshalb der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und der Tagespresse vorgeführt. Die Architekturabteilung hat damit einen wertvollen Beitrag an die allgemeine Diskussion geleistet und zugleich bewiesen, daß sie sich bemüht, ihre Studenten auf die wichtigen und aktuellen Fragen der Städteplanung richtig vorzubereiten.

b. h.

5 Modell einer zweigeschossigen Wohnung. Projekt W. Schindler

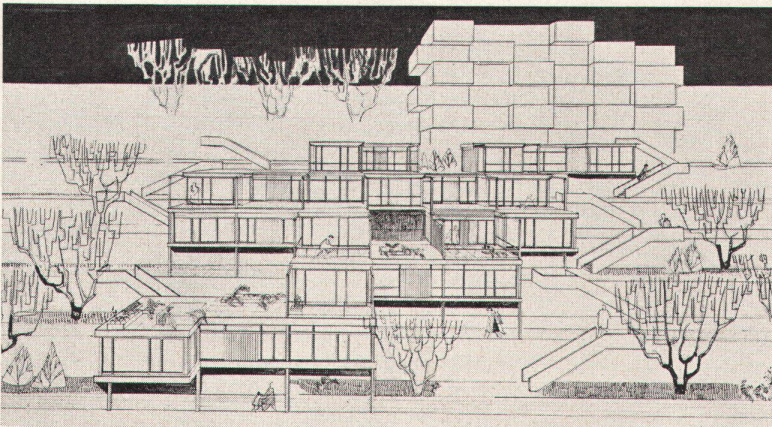
6 Wohnbau und Quartierzentrum. Projekt W. Schindler und H. Bannwart

7 Aufbau des Wohnquartiers am Hang. Projekt Frl. S. Bühler und Frl. A. Spinelli

8 Ansicht der Wohnbauten am Hang. Projekt Frl. S. Bühler und Frl. A. Spinelli  
Photos: P. Grünert, Zürich



7



8